

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. **mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.**

Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 18.

Winnenden, Samstag den 13. Februar

1892.

Winnenden.

Haus- u. Scheuer-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des **Wilhelm Eide**, gew. Werk-
meisters in Heilbronn kommt am

Donnerstag den 18. Februar ds. Js.
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

die Hälfte an

2 a 79 qm Wohnhaus u. Hofraum mit gemöbltem
Keller in der Schwaibheimer Vorstadt,
neben Kaufmann Häußermann und
Witwe Rühle,



die Hälfte an

— a 79 qm Scheuer hinter dem Haus, mit angebautem
Schweinstall,
— a 87 qm Gemüsegarten hinter dem Haus,
angeschlagen zu 7500 M.

Unter Umständen wird Haus und Scheuer je besonders verkauft.
Das Haus eignet sich vermöge seiner günstigen Lage besonders für
einen Geschäftsmann.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 8. Februar 1892.

Ratschreiberei:
Hiemer.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des

Johannes Weigle, Rotgerbers hier

kommt am nächsten

Samstag den 20. ds. Mts.,
nachmittags 2 Uhr

in hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Ein Anteil an einem **2stöck. Wohnhaus**
mit gemöbltem Keller und Hofraum in der
Mühlthorstraße,

ein Anteil an einer **2barn. Scheuer** s. Stall
mit Rotgerberwerkstatt und Hofraum beim Haus,

57 qm Garten beim Haus,

Anteile an der Lohmühle und Walkerei, 2 sogenannte
Rotgerbertage,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. Februar 1892.

Gerichtsnotar Dinkelacker.

Winnenden.

Fahrnis-Verkauf.

In der Verlassenschaftsmasse des

Johannes Weigle, gew. Rotgerbers hier

kommt die vorhandene Fahrnis und zwar:

Gold und Silber, Bücher,

Wannskleider, Bettgewand, Lein-

wand, Küchengeräth, Schrein-

werk, Tsch- und Bandgeschirr,

Fuhrgeschirr, Getränke, allerlei Hausrat und allerlei

Vorräte

am nächsten
Donnerstag den 18. Februar dieses Jahres,

von **vormittags 8 Uhr an**

im Hause des Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung
zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Febr. 1892.

K. Amtsnotariat:
Dinkelacker.



Winnenden.

In der Verlassenschaftsmasse des

Johannes Weigle, Rotgerbers hier

kommen die vorhandenen

Leder- und Bindenvorräte

am nächsten

Mittwoch den 17. Februar ds. Js.,
mittags 2 Uhr

im Hause des Verstorbenen gegen bare Bezahlung zum Verkauf, wozu Lieb-
haber eingeladen werden.

Den 12. Februar 1892.

Gerichtsnotar Dinkelacker.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 18. Februar,
vormittags 11 Uhr

im Bad in Rietzenau aus dem Staatswald Brenntenhau, Abt. hintere
Wolfsklinge:

Rm. 3 eichene Prügel, 98 buchene Schtr., 186 hto. Prgl., 1 erlene
Scheiter, 5 hto. Prgl., 11 Anbruch; Wellen: 20 eich., 3570 buch., 80
erl. samt Schlagraum.

Der Forstwärter wird von 8 Uhr an den Liebhabern das Holz im
Schlag vorzeigen.

Waiblingen.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Die gemeinschaftlichen Aemter **Wittensfeld, Bürg,
Endersbach, Hanweiler, Segnach, Hertmannsweiler, Hoch-
berg, Strümpfelbach** erhalten hiemit im Auftrag der R. Centralstelle
für die Landwirtschaft Fragebögen zur Ermittlung des Stands des landwirt-
schaftlichen Fortbildungswesens im Winter 1891/92. Da von der zu gebenden
Uebersicht die Bemessung der Staatsbeiträge abhängt, so werden die gemeinsch.
Aemter gebeten, die überschickten Tabellen **sorgfältig auszufüllen**, na-
mentlich was die Stundenzahl des Unterrichts **3. 8** betrifft und solche ent-
sprechend ausgefüllt **mit Unterschrift auf der letzten Seite** ver-
sehen, **spätestens bis zum 15. März 1892** zurückzugeben.

Sollte in einer Gemeinde zwar keine Fortbildungsschule, aber eine Abend-
versammlung oder Leseverein eingerichtet gewesen oder eine Ortsbibliothek vor-
handen sein, so wollen die betreffenden Anstalten in der Uebersicht aufgeführt werden.

Zu Anträgen wie etwa bezüglich des Kostenpunkts oder in andern Be-
ziehungen ist in **3. 12** Gelegenheit gegeben.

Sollten noch in andern als den oben angegebenen Gemeinden Fortbild-
ungsschulen mit landwirtschaftlichem Unterricht in diesem Winter bestanden
haben, so wäre dies von den betreffenden gemeinschaftlichen Aemtern sofort hie-
her anzuzeigen, damit auch diesen Fragebögen zur Beantwortung zugesandt werden.

Schließlich wird noch bemerkt, daß nur **pünktlich ausgefüllte
und vollständig unterzeichnete Uebersichten** an die R. Central-
stelle für die Landwirtschaft eingesendet werden dürfen und daß Uebersichten,
welche zu spät einkommen, unberücksichtigt bleiben müssen.

Die Herren Ortsvorsteher wollen die betr. Herren Ortsgeistlichen auf
dieses Ausschreiben aufmerksam machen.

Den 10. Februar 1892.

Vorstand und Sekretär des landwirtsch. Bezirksvereins:
Regierungsrat **L b y m.** Stadtschultheiß **C y e l.**

Birkmannsweiler.

Am nächsten Montag den 15. ds. Mts.,
mittags 1 Uhr

wird im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft:

**1 Weinberghütte, 1 Gullenfass, etwa 200 Liter
Most samt Tsch.**

Kaufsliebhaber wollen sich auf dem Burchardts Hof einfinden.

Gerichtsvollzieher Schwarz.

Steinach. Holz-Verkauf.

Am nächsten Montag den 15. Februar ds. J. aus dem Gemeindevald Bucher Berg, Abteilung Gelsäweg:

38 forchene Stämme mit 8 Fsm. Mehgehalt, 46 Rm. forchene Prügel, 2280 Stk. buchene, gemischte und forchene gebundene Wellen.

Zusammenkunft vormittags 11 Uhr im Schlag. Absuhr gut.



Gemeinderat:
Vorstand Hammer.

Winnenden.

Aus der

Stiftung

der Frau Golbarbeiter Fleckhammers Witwe ist der Rins alljährlich an 3 Nachkommen des hier verstorbenen Bürgermeisters Steina zu verteilen.

Bewerber werden aufgefordert, sich längstens bis 1. März 1892 zu melden.

Stiftungspflege.

Winnenden.

Einladung.

Freunde und Bekannte, namentlich auch die Kriegervereins-Kameraden des Frh. Ackermann, Bäckers, treffen sich zur Nachfeier seines 25jährigen silbernen Ehejubiläums heute Samstag abend 8 Uhr bei Lächler & Friedenslinde.

Mehrere Freunde.

Winnenden.

Augsburger Fäcaldünger

ist in verschiedenen Sorten von heute an fortwährend zu haben bei C. Mann.

Thomasphosphat-Mehl

mit garantirtem Phosphorsäure- u. Feinmehlgehalt, sowie Kainit und Chilisalpeter offerieren zu den billigsten Preisen

Schwaderer & Göpper,
Thomasphosphatwerk Burgstall.

Patent in allen Staaten angemeldet. Patent in mehreren Ländern schon erteilt.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Caffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee

ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Caffee-Zusatz,

ausserdem im Gebrauch der billigste.



Reiner Malz-Caffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung: die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Original-Packeten mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: 45 Pf. 1 Pfd.-Pack., 25 Pf. 1/2 Pfd.-Pack., 10 Pf. Probe-Packet à ca. 100 gr.

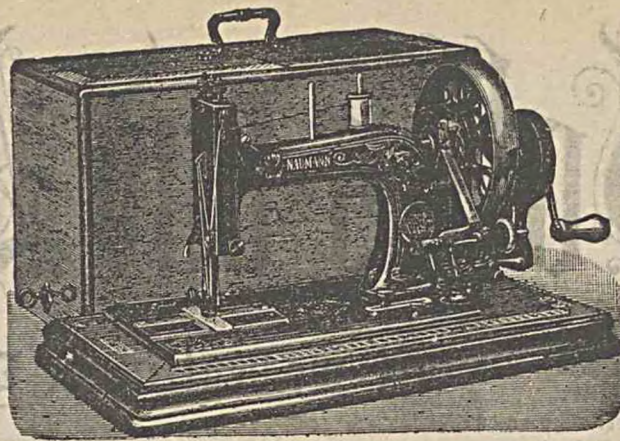
Zu beziehen durch die Colonialwaren- und Drogen-Handlungen.

Kathreiner's Malz-Caffee-Fabriken
Berlin — München — Wien.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose

à 2 Mark

sind zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.



Interessenten, welche beabsichtigen, früher oder später eine

Nähmaschine anzuschaffen, sollten in ihrem eigenen Interesse nicht versäumen, ehe sie sich durch Hausierer oder Unter-Agenten eine Waare 2ter oder 3ter Güte aufhousieren lassen, den Neuesten

Catalog des unterzeichneten, in ganz Deutschland wohl ocrediteten Nähmaschinenfabrik-Lagers

gratis und franco zu bestellen.

H. Provo, Stuttgart.

Winnenden.

Spiel-Karten

bei

R. Hahn, Rim.

Winnenden.

Ein freundliches

Zimmer u. Küche

an eine einzelne Person hat bis Georgii zu vermieten

W. Friedrich, Bäcker.

Winnenden.

Eine freundliche

Wohnung

von 3 Zimmern, mit Wasserleitung, ist bis Georgii zu vermieten.

Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein kleines

Logis

hat an eine einzelne Person oder an eine kleine Familie zu vermieten

Witwe Seibold.

Winnenden.

Wohnung-Gesuch.

Eine Wohnung von 3-4 Zimmern, wovon eins als Werkstatt benützt werden könnte, wird bis Georgii zu mieten gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Einen kräftigen Jungen nimmt in die

Lehre

Frd. Heinrich, Bäcker.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen, Kopfschmerzen, Gürtelweh, Rückenschmerzen u. s. w. ist Richters

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte Hausmittel ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen gibt, so verlange man beim Einkauf gest. ausdrücklich: „Anker-Pain-Expeller.“

Winnenden.

2 Apfelbaumstämme

hat zu verkaufen

Carl Staab, Leutenbacherstr.

Ein jüngerer

Knecht

zum Viehfüttern und in der Landwirtschaft bewandert wird gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein ordentlicher junger Mensch, der Lust hat die

Bäckerei

zu erlernen, findet eine gute Lehrstelle nach auswärts. Nähere Auskunft erteilt

G. Sitt, Bäcker.

Doppelbohm.

Unterzeichneter beabsichtigt sein

Wohnhaus

mit Scheuer u. Stallung zu verkaufen. Liebhaber hiezu können jederzeit einen Kauf mit ihm abschließen.

Aug. Blapp, Schneider.



Winnenden.

Ein tüchtiger

Knecht

wird zu Vieh und Feldgeschäft so gleich gesucht.

Nähere Auskunft erteilt

J. Rupp, Bäcker.

Als Haushälterin

sucht eine ältere Person sogleich oder auf Georgii eine Stelle.

Näheres bei der Redaktion.

Enderbach i. N.

Schneidbretter

für Schuhmacher, Gerber, Sattler etc. liefert aus bestgeeignetem Holz billigst

Chr. Graze.

Winnenden.

Eine großtrachtige

Gais

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Landesnachrichten.

— Der St. A. enthält eine Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Vorschriften über die Beschränkung des Verkehrs mit Wurzelreben.

— Die Verzollung von Wein in Fässern aus meistbegünstigten Ländern, welcher zur Cognacbereitung bestimmt ist, zum ermäßigten Satze von 10 M für 100 Kilogr. ist von der Kontrolle der Verwendung des Weins nach Maßgabe der hierüber erlassenen besonderen Bestimmungen vom 28. Jan. d. J., welche den Beteiligten von den Zollstellen auf Verlangen mitzuteilen sind, abhängig. Die Verwendungskontrolle kann jedoch zufolge Beschlusses des Bundesrats vom 4. Febr. d. J. nach Wahl der Interessenten durch die amtliche Denaturierung des Weins mit fein geriebenem Kochsalz in Menge von 2% des Gewichts des Weins (einschließlich des Fassgewichts) ersetzt werden.

Dienstveränderungen: Die Stelle des Vorstands und zumaligen Hauptlehrers an der Turnlehrerbildungs- und Musterturnanstalt in Stuttgart, Verpflichtung zu 20 Wochenstunden, M. L. 10 Tage; die Schulstelle zu Preworsf, Bez. Marbach, Eink. 986 M neben fr. Wohnung und der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht.

SS Otlmarsheim, 11. Febr. Die Kunde von dem sichtlich Gedeihen der journalistischen Unternehmung eines ehemaligen hiesigen Lehrers hat uns in der That recht angenehm berührt. Herr Schullehrer Jetter in Daach gründete nämlich mit Beginn dieses Jahres eine pädagogische Monatschrift, indem er aus naheliegenden geschäftlichen Gründen an den bekannten Ehlinger „Pädagogischen Anzeiger“ anknüpfte und denselben zu einer schulmännischen Berufszeitung umgestaltete, durch welche er die Herbart-Fischer'schen Ideen für den Unterrichtsbetrieb in der württembergischen Volksschule nutzbar machen will. Es ist ihm denn auch gelungen, eine Reihe von tüchtigen Mitarbeiter aus dem geistlichen und Lehrerstande zu gewinnen, welche es sich angelegen sein lassen, das ebenso unabhängige als unparteiische Schulblatt nach und nach zu einem württembergischen Zentralorgan für neuere Pädagogik zu erheben. (Verlag von W. Langguth in Ehlingen. Preis p. a. 2 M.)

Stuttgart, 10. Febr. Aus den Mitteln der König.-Karl-Jubiläumstiftung von 1891-92 haben Se. Maj. der König dem Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg einen weiteren Beitrag von 1000 M gewährt. — Der „St. A.“ veröffentlicht das königliche Dekret, betreffend die Organisation des Steuerkollegiums, das fortan aus einer Abteilung für direkte Steuern und aus einer für indirekte Steuern und Zölle besteht.

— Für die Feier Allerhöchst Ihres Geburtsfestes haben Se. Maj. der König als Predigttext die Stelle 1. Kön. 8, 28 vorgeschlagen: „Wende dich zu dem Gebete deines Knechtes und zu seinem Flehen, Herr, mein Gott, auf daß du hörest das Lob und das Gebet, das dein Knecht heute vor dir thut.“

Stuttgart, 9. Febr. Die Elektrische Ausstellung in der „Legionskaserne“ wird am 11. d. s. abends 7 Uhr für geladene Gäste und die Presse eröffnet und sodann bis zum 27. d. s. jeden Abend zwischen 6 und 8 Uhr — mit Ausnahme der Sonntage — im Betrieb sein.

Stuttgart, 11. Febr. Gestern Abend fand in der elektrischen Ausstellung eine Art Generalprobe statt; es war darzutun, daß das Gewirre von Leitungen, welche an den Säulen emporsteigen, die Decke des Saales überspinnen und dann nach den verschiedenen Apparaten sich verteilen, in ungestörte Thätigkeit zu treten vermöge. Es herrschte nur eine Stimme darüber, daß man dem ersten Gedanken hätte Folge geben und die Ausstellung, so wie sie sich nun gestaltet hat, nach der Gewerbehalle hätte verlegen sollen. Von 5 Uhr ab war die Ausstellung nur noch gegen Vorzeigung der Karten zugänglich. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurde Mannschaft der städt. Feuerwache verwendet; sie erwies sich für diesen Zweck als wohl geeignet. Was das städtische Beleuchtungszimmer betrifft, so weist dasselbe zunächst den Kampf zwischen Gas u. elektrischem Lichte auf. Einzelne Gegenstände erregen bereits allgemeine Aufmerksamkeit, so die stehende Vogenlampe von C und E. Fein, die von der Metallwarenfabrik von Wilhelm Mayer gestellte Medaillenpresse, auf welcher bereits die Ausstellungsmedaille hergestellt wird; ferner bei W. Reißer die Nähmaschine, von Frau Provo in Thätigkeit geseht. Am meisten fiel in die Augen das bereits erwähnte Tableau von W. Reißer, dasselbe bietet etwa 150 Glühlampen in verschiedenen Größen und Farben; das Tableau ist ein Entwurf der Architekten Lambert und Stahl.

So zahlreich die Maschinen, die in Bewegung gesetzt werden, sind, sie machen nur sehr wenig Geräusch. Zwei Lokomobile stehen im Hof; im Saale selber sind 2 Deuger Gasmotoren (von Groß) zu 2 und zu 8 Pferdekraften und ein Körting-Gasmotor zu 12 Pferdekraften in Thätigkeit. Der Besucher wandelt in einem Meer von Licht. Aber bei all dem leuchtenden Schimmer, bei all dem blendenden Glanze darf eine ganz unscheinbare Maschine, fast ganz im Hintergrunde aufgestellt, hervorgehoben werden; es ist ein elektrischer Kraftübertragungsapparat; er trägt mit Stolz die Jahreszahl 1875 zur Schau, eine Zeit, da das Studium der Elektrizität noch in den Windeln lag; es ist der erste derartige Apparat, der in Deutschland erfunden worden; er wird stets eine Zierde des Museums bilden; seine Erfindung war damals eine große Leistung; mit Stolz lesen wir den Namen: Gustav Baur aus Stuttgart.

Stuttgart, 9. Febr. Wie man von zuverlässiger Seite hört, wird sich der württembergische Verein für Arbeiterkolonien infolge seiner bedrängten finanziellen Lage in die Notwendigkeit versetzt sehen, die Zahl der Kolonisten in den beiden Kolonien Erlach und Dornhau von 100 auf 50 zu vermindern.

Stuttgart, 9. Februar. Aufsehen erregt eine soeben erschienene, von Herrn Oekonomierat Stirm verfaßte Aufforderung an die Regierung, bei den gegründeten und noch zu gründenden Darlehenskassen die Aufsicht und die Garantie der Zinsen zu übernehmen. Der Herr Oekonomierat ist hierbei der Ansicht, daß sich in diesem Fall Kapitalisten genug finden würden, welche ihr Geld bei derartigen Darlehenskassen anlegen wollten. Diese Darlehenskassen sollen, ohne natürlich auf irgend welchen Gewinn zu spekulieren, Darlehen zu ganz billigen Prozentsätzen abgeben; zur Verwaltung werden sich wohl hochherzige Beamte finden, die dieselbe womöglich unentgeltlich übernehmen; des weiteren wird dabei vorgeschlagen, daß der Staat 1% Zinsen zuschießen solle, um so durch eine eventuelle Einstellung von ca. 200,000 M in den Etat unserer schwer darniederliegenden Landwirtschaft, die bei ihrer ungünstigen Lage hauptsächlich durch den Mangel an allen Baarmitteln — soweit der kleinere und mittlere Bauernstand in Betracht komme — schwer niedergehalten werde, durch Millionen von Kapital aufzubessern. — Man darf überzeugt sein, daß diese aus so berufener Feder stammenden Vorschläge höheren Orts ernsthaft in Betracht gezogen werden.

— Einen eigentümlichen Geldschrank hatte sich eine biedere Stuttgarter Hausfrau für ihre „Ersparnisse“, welche ca. 200 M betragen, aus versehen — nämlich das Butterfaß. Als nun dieses von der Magd gereinigt werden sollte, schrie die Frau laut mit Zeichen großer Aufregung: halt, halt! denn unter den Schätzen befand sich ein Hundertmarkschein. Hierdurch wurde der Mann aufmerksam und so kam dieser zum großen Leide seiner Frau in den Besitz des Geldes.

Großholtwar, 8. Febr. Gestern stellten sich hier die ersten Staren ein. Lerchen wurden in voriger Woche an verschiedenen Plätzen angetroffen.

Heilbronn, 9. Febr. Nunmehr ist es auch gelungen, den frechen Dieb zu ermitteln, der um die Weihnachtszeit vor dem Postgebäude einem Kaufmannslehrling ein Geldpaket entriß. Es ist ein mehrfach bestraffter, fremdem Eigentum sehr gefährlicher Bursche, Namens Vogel, der gegenwärtig im hiesigen Untersuchungsgefängnis sitzt, da er in eine weitere Sache wegen schweren Diebstahls verwickelt ist. Leider hat man bei ihm oder seinen Genossen keinen Pfennig mehr von dem gestohlenen Geld (mehreren hundert Mark) gefunden.

Weinsberg, 9. Febr. Nachdem in neuester Zeit mehrfach falsches Geld, namentlich Fünfs- und Einmarkstücke, in der Gegend zur Ausgabe gelangte, ist hier von einem Geschäftsmann ein falsches Fünfszigpfennigstück angehalten u. der Behörde übergeben worden. Die Fälschung ist gut ausgeführt und nur am matten Klang und leichten Gewicht erkennbar, eine Täuschung namentlich bei Nacht ist daher leicht möglich.

Heidenheim, 8. Febr. Eine hiesige arme Frau hat in voriger Woche in einigen benachbarten Landorten einen hiesigen Mann, der sich bester Gesundheit erfreut, „zur Leiche gesagt.“ Der Betreffende saß gerade beim Mittagessen und ließ sich dasselbe trefflich schmecken, als einige schwarz gelleidete auswärtige Bekannte ins Zimmer traten, die selbstverständlich sehr erstaunt waren, den Totgesagten am Tische essend zu finden. Die Frau hatte der Beschenke wegen, die ein Leichenansager erhält, den Lebenden für tot ausgegeben, wird dafür aber empfindlich gestraft werden.

Ulm, 9. Februar. Das hies. Schwurgericht verurteilte den Fruchtunterhändler David Sautter

aus Laichingen zu 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis. Derselbe hatte aus Rache am 13. Nov. v. J. in Laichingen eine Doppelscheuer in Brand gesteckt; der Schaden betrug 6000 M.

Langenburg, 9. Febr. Der hiesige Polizeidiener ging gestern von hier weg, ohne seine Adresse zu hinterlassen. In Blaufelden bestieg er die Bahn in südlicher Richtung. Auch ein Zeichen der Zeit.

Gestorben: 7. Febr. zu Straßburg Hermann Faber, Sekondelieut. im 8. würt. Inf. Regt. Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden, 24 J. a.; 9. Febr. zu Thannheim Alois Stier, gräflich Schäsbergischer Thannheimischer Forstmeister, 65 J. a.; 8. Febr. zu Freudenstadt Möbelfabrikant Fritz Botbner, 73 J. a.; 9. Febr. zu Heilbronn Professor a. D. Karl Krämer.

Tagesberichte.

Berlin, 9. Februar. (Reichstag.) Stat des Reichsamts des Innern. In der Fortsetzung der gestrigen Debatte verteidigte Köstke (nat.-lib.) insbesondere die Berufsgenossenschaften gegen die Vorwürfe, als ob sie einseitig das Interesse der Arbeitgeber wahrnehmen. Staatssekretär Bötticher sucht in längerer Rede die Bedenken des Abg. Hirsch gegen das Invaliditätsgesetz zu widerlegen. Schrader (freis.) hält die Vorlegung einer Novelle zum Unfallversicherungsgesetz in nächster Session bei dem Umfang und der Schwierigkeit der Materie für unmöglich und fast nochmals die Bedenken seiner Partei gegen das Invaliditätsgesetz zusammen, mit dessen Prinzip jeder einverstanden sei. Nach längerer Debatte, in der namentlich Wurm (Soz.) für gründliche Verbesserung der sozialpolitischen Gesetze eintritt, wird der Titel bewilligt u. die Resolution Möller-Stumm-Hitze auf Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes einstimmig angenommen. Morgen Gesetz über die österreich. Vereinsthaler u. Stat.

— 10. Februar. Das Gesetz betreffend die österreichischen Vereinsthaler wird in zweiter Lesung ohne Debatte angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Stats des Reichsbahnnamts. Auf Anregung des Abg. Vogens (Zentr.) teilt Minister Thielen mit, daß die Frage der Sonntagsruhe der Eisenbahnbeamten durch eine Kommission geregelt werden würde. Es folgt eine längere Debatte, in der Schrader (freis.) nochmals die Dringlichkeit der Reform der Personentariife darthut, deren Nichtzustandekommen auch eine Folge des preußischen Staatsbahnsystems sei. Minister Thielen hält eine Reform der Gütertariife für nötiger als die der Personentariife, der nicht nur finanzielle Gründe entgegenstünden. Im übrigen seien auf dem Gebiete des allgemeinen Verkehrs zahlreiche Erleichterungen und Verbesserungen eingetreten, so daß man vorläufig zufrieden sein könne. Bei den höheren Eisenbahnbeamten werde zukünftig mehr die praktische Ausbildung betont werden. Febr. v. Stumm (freis.) kann nicht einsehen, wie das Staatsbahnsystem den Ausschub der Reform verschuldet haben soll. Schalscha (Centr.): Es werde überhaupt zu viel gereist, wodurch die Freizügigkeit unnötig gefördert werde. Singer (Soz.) protestiert gegen die Maßregelung, die sozialdemokratische Arbeiter durch die Eisenbahnerverwaltung erdulden müssen, selbst wenn sie außerhalb des Betriebes von ihren politischen Rechten Gebrauch machen. Liegt es im Interesse der Arbeiter, wenn durch Reduktion der Löhne und der Arbeiterzahl gespart werden soll? Minister Thielen weist die Vorwürfe des Vorredners gegen die Eisenbahnverwaltung zurück, die sich auf den Unterschied, ob innerhalb oder außerhalb des Betriebes gehetzt werde, nicht einlassen könne. Morgen Anträge. Der Antrag auf Zurückberufung der Jesuiten wird mit Rücksicht auf die durch das Schulgesetz hervorgerufene Erregung vorläufig zurückgezogen. Hierzu erhält Graf v. Ballestrem (Zentr.) das Wort: Auf Grund eines einstimmig gefaßten Beschlusses meiner politischen Freunde habe ich den Herrn Präsidenten zu bitten, unseren Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes von der morgigen Tagesordnung abzusetzen. Wir stehen selbstverständlich nach wie vor unverändert auf dem Boden unseres Antrages. Die Erklärung des preußischen Herrn Ministerpräsidenten im preußischen Abgeordnetenhaus vom 29. Jan. d. J., aus welcher sich zu unserem Bedauern die ablehnende Haltung der preußischen Regierung und damit die Aussichtslosigkeit für einen wirklichen Erfolg unseres Antrages zur Zeit ergibt, würde uns an und für sich noch nicht veranlaßt haben, auf die Beratung desselben in diesem Augenblick zu verzichten. Wenn dies von unserer Seite demnach geschieht, so thun wir es im Hinblick auf die Thatsache, daß neben dieser Sachlage zur Zeit aus

Veranlassung des in Preußen vorgelegten Volksschulgesetzes (Hört, hört! links) eine hochgradige, wenn auch nach unserer Ueberzeugung ungerechtfertigte Erregung im Lande hervorgerufen worden ist. (Aha! links.) Wir müssen der Ansicht sein, daß die Verhandlung über unsern Antrag benützt werden würde, um die jetzt wachgerufenen Gegensätze noch mehr zu verschärfen. (Abg. Vebel: Ei, ei!) Wir glauben dem Vaterlande einen Dienst zu erweisen, wenn wir dazu die Gelegenheit nicht bieten. Wir vertrauen, daß die Zukunft die Befestigung des für das katholische Volk schmerzlichen Zustandes bringen wird und muß, welcher durch das Ausnahmegesetz gegen die Jesuiten geschaffen worden ist. Wir behalten uns vor, unsern Antrag zu uns geeignet erscheinender Zeit in geschäftsmäßiger Weise wieder anzuregen. Präsident v. Ledebow: Ich habe den Redner nicht unterbrechen wollen, muß aber sagen, daß seine Ausführungen, lediglich um die Absetzung eines Gegenstandes von der Tagesordnung zu verlangen, doch etwas ausführlich waren. (Heiterkeit.)

Berlin, 10. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags beriet den Marineetat. Ueber die verlangte Vermehrung der Marinemannschaften um etwa 4000 entspann sich eine längere Debatte, in der dem Staatssekretär Hollmann der Nachweis von der Notwendigkeit dieser Vermehrung durch einen Vergleich mit der Stärke der russischen und französischen Flotte zwar mißglückte, trotzdem ließ das Zentrum erkennen, daß es auch für diese Bewilligung stimmen werde. Ebenso stellte sich in der Kommission des Reichst. für das Telegrafengesetz heraus, daß durch das Zentrum das Gesetz wahrscheinlich noch in dieser Tagung nach der Regierungsvorlage zu Stande kommt.

Die Abstriche der Budgetkommission des Reichstags beim Militärstat belaufen sich im Ganzen auf rund 5 Millionen.

Der zur Vorlage an den Reichstag bestimmte Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Unsitlichkeit (Zuhälterwesen) wird demnächst aus den Ausschüssen des Bundesrats wieder an den Bundesrat selbst und dann voraussichtlich gleich an den Reichstag gelangen, da die Absicht fortbesteht, denselben noch in dieser Tagung zu erledigen.

Berlin, 10. Febr. Der Nationalzeitung zufolge betragen die Zeichnungen auf 160 Mill. Reichsanleihe und 180 Mill. preuß. Anleihe, im Ganzen etwa 1150 Millionen Reichsmark. Der Betrag der Reichsanleihe ist etwa viermal, der Betrag der preuß. Anleihe nahezu dreimal gezeichnet. Der Erfolg der Zeichnung ist um so höher anzuschlagen, als sie ohne spekulative Beteiligung vom anlagebedürftigen Kapital erfolgt ist.

Dem Reichstag ist der für das Geschäftsjahr 1891 erstattete Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts zugegangen. Wir entnehmen demselben folgende Angaben: Die im Betriebsjahre anerkannten 132,917 Ansprüche auf Altersrente haben zur Folge eine jährliche Ausgabe für die Versicherungsanstalten von rund 9,755,000 Mark, für die Kasseneinrichtungen von rund 225,000 Mark, für das Reich als Zuschuß von rund 6,645,850 Mark zusammen 16,625,850 Mark. Es beläuft sich daher im Durchschnitt der Jahresbeiträge einer Altersrente auf 125,08 Mark. An Invalidenrenten wurden von den Versicherungsanstalten 27 mit zusammen 3064,80 Mark Jahresrente bewilligt. Die im Jahre 1891 insgesamt zur Auszahlung gelommene Summe an Renten ist überschläglich auf 15,45 Mill. Mark anzunehmen. Der Kapitalwert der gesamten Rentenlast der Versicherungsanstalten berechnet sich nach versicherungstechnischen Grundsätzen auf rund 54,5 Millionen Mark. Wird gemäß § 21 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes ein Reservefond im Betrage von 0,254,5 = 10,9 Millionen Mark zurückgelegt und an Verwaltungskosten der Betrag von rund 11 Millionen Mark (für den Kopf und das Jahr rund 1 Mark) angenommen, so stellt sich die den Versicherungsanstalten im Jahre 1891 erwachsene Belastung auf (54,5 + 10,9 + 11 =) 76,4 Millionen Mark. Dieser Belastung steht nach den überschläglichen Ermittlungen der Postbehörden aus dem Erlöse für verkaufte Beitrags- und Doppelmarken eine Gesamteinnahme von etwa 88,8 Mill. Mark gegenüber.

Dresden, 11. Febr. Die R. Geschloßfabrik entließ 200 Arbeiter.

Lindau, 8. Februar. Eine für die deutsche Fabrikation recht unangenehme Sache ist, daß der Schweiz beim Abschluß des Handelsvertrags mit Deutschland gestattet wurde, die Bruttoverzollung beizubehalten, während doch bei uns im Reich die Netto-

veredelung gilt. Nachfolgend ein kleines Beispiel, der Praxis entnommen, das die daraus erwachsenden Unzulänglichkeiten beleuchten soll. Der Eingangszoll für künstliche Stoffblumen in die Schweiz beträgt jetzt 200 Fr., anstatt früher 30 Fr. Gelangt da letzter Tage eine kleine Postsendung mit künstlichen Blumen, geschäftsmäßig in ein Kistchen verpackt, aus Leipzig in der Schweiz an. Die Blumen wiegen 600 Gramm und würden nach den Aufzeichnungen des Tarifs 1 Fr. 30 Cent. kosten. Da aber in der Schweiz nur Brutto verzollt werden kann, so kostet das 3 Kilogr. wiegende Kistchen 6 Fr., was in Wirklichkeit einem Zollsatz von 1000 Fr., anstatt 200 Fr. per 100 Kilogramm gleichkommt.

(Zur Warnung für Arbeitgeber.) Auf Seite mancher Arbeitgeber scheint man der Ansicht zu sein, es gelte acht tägige Kündigungsfrist, wenn wöchentliche Bezahlung ausgemacht sei. Dies ist aber eine ganz irrige Anschauung. Der Fuhrwerksbesitzer Klug in München mußte es zu seinem Schaden erfahren. Derselbe war von seinen Fuhrknechten Miedl und Käfer wegen zu früher Entlassung beim Gewerbeamt verklagt worden und machte geltend, er habe geglaubt, es sei eine acht tägige Kündigungsfrist selbstverständlich, da er auch wöchentlich bezahle. Wir wiederholen deshalb, daß in Fällen, wo über Kündigung Nichts vereinbart ist, immer vierzehntägige Kündigung gilt und die Lohnzahlung gar keinen Bezug auf die Kündigungsfrist hat.

London, 9. Februar. Die zur Eröffnung des Parlaments verlesene Thronrede bezeichnet die Beziehungen zu den anderen Mächten als fortgesetzt freundschaftliche. Die Königin habe in dem Vizekönig von Ägypten einen loyalen Bundesgenossen verloren, dessen weise Regierung binnen weniger Jahre wesentlich zur Wiederherstellung des Wohlstandes und des Friedens seines Landes beigetragen habe. Die Königin habe volles Vertrauen darauf, daß der auf Grund früherer Firmane vom Sultan ernannte Nachfolger dieselbe einsichtige Politik befolgen werde. Mit der Einwilligung der Königin sei Sansibar zu einem Freihafen gemacht worden und die Königin hoffe, dies werde zur Entwidlung des Reiches des Sultans von Sansibar und zur Beförderung des britischen Handels an der ostafrikanischen Küste beitragen.

In den medizinischen Kreisen Londons wird gegenwärtig die Frage der Einberufung einer internationalen Influenza-Konferenz erörtert. Es würde sich, da eine Bescheidung durch fachwissenschaftliche Autoritäten der ganzen zivilisierten Welt ins Auge gefaßt ist, um Sichtung und angemessene Verwertung alles bisher in Betreff dieser Geißel der modernen Menschheit gesammelten Materials und um Ausfindigmachung einer wirksamen Vorbeugungs-, beziehungsweise Kurmethode handeln.

Andermarkt, 9. Febr. Eine Lawine verschüttete 5 Männer und 2 Schafe. 2 Männer wurden gerettet.

Petersburg, 11. Febr. Der Reichsrat bewilligte zur Bekämpfung des Notstandes abermals 60 Millionen und stimmte den Grundzügen der neuen Städteordnung zu.

Privatnachrichten aus Petersburg lauten verzweifelt über die dortige Finanzlage; Rußland treibe dem Staatsbankrott entgegen. In den von der Hungersnot heimgesuchten Provinzen herrschten unbeschreibliche Zustände.

Nischni-Nowgorod, 9. Febr. Das Hotel Filimonow ist niedergebrannt. Die Frau des Besitzers und 2 Hotelgäste sind verbrannt.

Madrid, 11. Februar. Der Ministerpräsident Canovas erhielt einen anarchistischen Drohbrief, worin die Sprengung des Madrider Königspalastes sowie der öffentlichen Gebäude aus Rache für die Hinrichtung der 4 Anarchisten in Xeres gedroht wird; ein Anarchist, namens Cassouth, in dessen Wohnung Bomben gefunden worden sind, wurde verhaftet.

New York, 7. Februar. Nach neueren Nachrichten sind 12 Leichen aus den Trümmern des niedergebrannten Hotels Royal hervorgezogen worden. Wahrscheinlich wird man aber noch auf viel mehr stoßen. Auf Grund der verlässlichsten Angaben sind 24 Personen bei dem Brande verlest worden. 69 werden vermißt und 81 kamen ohne Schaden davon.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 10. Febr. (Zivilkammer.) Heute Vorm. 9 Uhr wurde von der Zivilkammer das Urteil in dem Prozeß der Generaldirektion der kgl. Staatseisenbahnen gegen den Finanzrat Lang und den früheren Bahnhofsverwalter Schwenninger von Waiblingen a. F. das Eisenbahnunglück bei Waiblingen a. F. betr., verkündet. Es lautet auf Zahlung einer zunächst nur auf 3000 Mark festgesetzten Entschädigungssumme an

dem der Eisenbahnverwaltung zugefügten Verluste mit solidarischer Haftbarkeit der beiden Angeklagten und Tragung der Kosten.

Ulm, 10. Februar. (Schwurgericht.) Unter großem Andrang des Publikums begann gestern Vormittag die Verhandlung gegen den 29 Jahre alten Bauern J. Friesinger von Böttingen, O. A. Münsingen, und dessen Dienstmagd, die ebenso alte Kath. Weiler von Hundersingen, gleichen Oberamts, wegen versuchten Giftmordes und gegen Friesinger allein wegen erschwerter Körperverletzung. Die Anklage geht dahin, am 28. Sept. v. J. haben beide Angeklagten den Versuch gemacht, die Ehefrau des Friesinger durch Gift zu töten, indem sie in den Morgenkaffee derselben eine größere Menge, von Gerichtschemiker hatte 216 mgr ermittelt, von Zündhölzern abgeschabten Phosphor schütteten. Die Frau Friesinger ist während dieser Manipulation von ihrem Mann in die Küche zum Giersieden geschickt worden; sie trank von dem vergifteten Kaffee einen Schluck, spie aber das Genossene wieder wegen des widerlichen Geschmacks aus und verschloß den Kaffee in einen Schrank. Ein Nachbar hörte von der Sache und veranlaßte die Frau, welche nachmittags von dem Manne mit einem Kehrwisch schwer mißhandelt wurde, den vergifteten Kaffee auf Rathaus zu verbringen, wodurch das Verbrechen zur Anzeige kam. Beide Angeklagten leugneten beharrlich und jeder Teufel schiebt die Schuld auf den andern. Der erste Tag der Verhandlung war für die Bernehmung der Sachverständigen und 18 Zeugen bestimmt. Heute Vormittag begann der erste Staatsanwalt Scheurlen das Plaidoyer. Er hielt gegen beide Angeklagte die Anklage in ihrem vollen Umfange aufrecht; die Weiler, die in unerlaubtem Verhältnis mit ihrem Dienstherrn gelebt habe, wollte Bäurin werden und es mußte daher die Ehefrau beseitigt werden, dem der Angeklagte, der mit seiner Frau im Unfrieden lebte, seit die Weiler ins Haus kam, zugestimmt habe. Der Staatsanwalt beantragte für Friesinger 10 Jahre 1 Monat Zuchthaus, für die Weiler 10 Jahre, sowie für jeden Angeklagten 10 Jahre Ehrenverlust. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage im Sinne der Anklage und es erhielt Friesinger 6 J. 7 Monate, die Weiler 6 J. 6 Monate Zuchthaus, sowie jedes 10 Jahre Ehrenverlust. An Untersuchungshaft gehen 2 Monate ab. Die Verteidigung lag in den Händen der Rechtsanwälte Schiele und Hirsch.

Handel und Verkehr.

Waiblingen, 9. Febr. Zutrieb etwa 650 Stück Ochsen, 250 Stück Rühse und 150 Stück Schmalvieh, zus. 1050 Stück. Handel im allgemeinen ziemlich lebhaft, doch bleiben die Preise etwas gedrückt. Händler waren viele auf dem Plage, namentlich aus Baden und Bayern, Fett- und Zugvieh war hauptsächlich gesucht. Die Preise gestalteten sich: bei Ochsen 500—1000 Mark pro Paar, bei Rühsen und Kalbern 250—300 Mark pro Stück, Schmalvieh 100—200 Mark pro Stück. Auf den Schweinemarkt wurden gebracht 300 St. Milchschweine und 125 Stück Läuferchweine. Verkauf wurde die Hälfte und zwar Milchschweine zu 20—26 Mark pro Paar und Läuferchweine zu 20—50 Mark pro Stück. — Der gestern stattgefundene Holzmarkt war mit Holzwaren verschiedener Gattungen mittelmäßig befahren und wurde alles bei steigenden Preisen rasch verkauft.

Viele Tausende haben ein Urteil.

Eberbach O. A. Künzelsau. Ich muß Ihnen mitteilen, daß ich mit Ihren Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel Mt. 1. — in den Apotheken) sehr zufrieden bin. Ich hatte dieselben vor etlichen Jahren schon genommen, voriges Jahr brauchte sie aber mein Vater bei Verdauungsstörung, wo sie sehr gute Dienste leisteten; hierauf zog ich dieselben gegen Kreuzweh und Uebelkeit in Anwendung und von Stunde an ist es mir besser geworden. Meine Frau gebraucht die Pillen gegen zeitweise auftretenden Krampfhusten und als Blutreinigungsmittel mit ebenso gutem Erfolge, weshalb ich allen Leidenden die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen angelegentlich empfehle. Job. Stein. (Unterschrift vom Schultzeisenamt beglaubigt). — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rotem Grunde.

Für's Herz!

Lach uns im Laut und Kampf
O, Jesu, nicht ermüden!
Dem Treuen ist ja nur
Des Lebens Kron' beschieden.